

# Weltweite Einflüsse aufs örtliche Konto

**MÖRLNBACH.** Der Anfang klang wenig optimistisch: „Es wird noch schlechter“, eröffnete Stefan Bielmeier den rund 400 Gästen beim Kapitalmarktforum der Volksbank Weschnitztal im Mörlenbacher Bürgerhaus. Im Laufe seines Vortrags ließ der Chefvolkswirt der DZ Bank – dem Spitzeninstitut der Genossenschaftsbanken in Deutschland – aber auch Hoffnung keimen: „Es regnet zwar, aber die Sonne scheint ein wenig durch“, bilanzierte er seinen analytischen Blick auf die weltweiten Finanzmärkte und die Konjunkturlinien.

„Die Welt ist unübersichtlicher geworden; viele Wahrheiten scheinen nicht mehr zu gelten“, diese einleitenden Worte vom Vorstand der Volksbank Weschnitztal, Christian Joos, fanden im Laufe des Abends durchaus Bestätigung – auch wenn Bielmeier für ein wenig mehr Übersichtlichkeit sorgte und die Zusammenhänge genau sezierete, die aktuell zu einer schwächelnden Konjunktur, niedrigen Zinsen und Abwärtskurven auf den Kapitalmärkten führen. Seine Feststellung: „Ihre Volksbank kann nichts dafür, dass Sie keine Zinsen mehr bekommen.“ Sein Rat: Bei der Finanzvorsorge verstärkt auf Aktien setzen. „Damit sind kurzfristige Gewinne derzeit zwar unwahrscheinlich, aber es erfolgt ein langfristiger Vermögensaufbau über fünf bis acht Jahre.“ Bei guter Beratung – versteht sich.

## „Investieren lohnt sich“

Das „gute alte Sparsbuch“ ist nur noch ein Teil der Wahrheit. Darin stimmen Joos und Bielmeier überein. Es sorgt für Liquidität, vermehrt aber das Vermögen nicht mehr. In einer Phase sinkender Kurse lohne es sich dagegen, in Wertpapiere zu investieren, in Erwartung einer mittelfristigen Wertsteigerung. Aber: „Deutsche Anleger scheuen traditionell das Risiko“, weiß der „Politik-Ökonom“ – wie er sich selbst bezeichnet. Eine Folge davon sei, dass es auf dem deutschen Aktienmarkt inzwischen 65 Prozent ausländische Investoren gibt.

Im Laufe des Vortrags und speziell in der anschließenden Frageunde kamen auch alternative Geld-



Einen profunden Referenten hatte die Volksbank Weschnitztal zu ihrem Kapitalmarktforum im Mörlenbacher Bürgerhaus eingeladen. Stefan Bielmeier gilt als einer der meist zitierten Ökonomen in Deutschland. Der 52-Jährige ist Chefvolkswirt der DZ Bank – der zweitgrößten Bank der Bundesrepublik. Daneben ist er unter anderem Vorstandsvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management e.V.

BILD: THOMAS RITTELMANN

anlagen zur Sprache. Der Euro, prognostiziert Bielmeier, wird stabil bleiben, aufgrund der politischen Probleme in Europa aber auch nicht in seinem Wert steigen. Keine Rendite sei auch von Gold zu erwarten. „Das ist eine sichere Krisenwährung, hat aber keine Verzinsung. Um Gewinn zu machen brauchen Sie immer jemand, der es Ihnen teurer wieder abkauft“. Bitcoins? „Finger davon lassen“, ist die klare Ansage des Volkswirts. Zwar werde sich eine anerkannte Kryptowährung entwickeln, da ein Großteil des weltweiten Geldflusses nur noch virtuell stattfindet, „der Bitcoin wird es aber nicht sein.“

## Bedeutsame Europawahl

Globalisierung, Handelskriege, Zentralbanken, Trump, Gelbwesten, Brexit, Italien, China... – in Bielmeiers Analyse der Situation auf dem weltweiten Kapitalmarkt flossen viele Faktoren ein. So auch der heiße Sommer 2018 – er hat beispielsweise die Chemieindustrie in Bedrängnis gebracht, weil die Schiffe weniger Fracht transportieren

konnten – und die Übergangsphase in Deutschland, nach dem angekündigten Rückzug Merkels. In Verbindung mit der Situation in Frankreich führe dies dazu, „dass Europa eine natürliche Führungsfigur fehlt“. Das nächste europäische Parlament in Brüssel werde das europafeindlichste in der Geschichte sein, sagte Bielmeier voraus. Verbunden mit dem Appell: „Gehen Sie wählen!“

## „Hort der Stabilität“

Bei alledem sei Deutschland ein „Hort der Stabilität“, erklärte der Ökonom, ohne die Probleme, beispielsweise in Bezug auf die Autoindustrie, auszublenden. „Wir stehen trotz der Politik gut da, was an den Unternehmen liegt. Die haben ihre Hausaufgaben gemacht und sind wettbewerbsfähig“. Das Stocken des Wachstums erfolge nach einer langen Aufschwungphase, eine zeitlich begrenzte Rezession sei „nicht schlimm“.

Auch vor dem Platzen einer „Immobilien-Blase“ müsse in Deutschland niemand Angst haben. „Die

gibt es nicht, weil die Bankenfinanzierung stabil und genügend Risikopuffer vorhanden ist.“ Allerdings mahnte Bielmeier auch an, dass zu wenig gebaut werde – vor allem entstehe zu wenig bezahlbarer Wohnraum. „Das kann zu einem gesellschaftlichen Problem werden.“

## Der Unmut der kleinen Sparer

Gleiches gilt sicher für die Niedrigzins-Politik. „Als Null-Zins-Sparer finanzieren Sie die ‚schwarze Null‘ im Bundeshaushalt“, sagte Bielmeier zum Publikum. Angesichts schwächelnder Konjunktur und einer „ungewöhnlich niedrigen Inflation“ werde sich an der Politik der Zentralbanken auch absehbar nichts ändern, prognostizierte er. „Niedrige Zinsen sollen die Wirtschaft stärken, Leidtragende sind die kleinen Sparer.“

Deren Unmut klang in der Frageunde nach dem informativen Vortrag durchaus durch. Und neben einem Erkenntnisgewinn über die Zusammenhänge auf dem weltweiten Kapitalmarkt und Anlagetipps nahmen viele Zuhörer sicher auch die

## Junger, talentierter Pianist

■ Neben dem Hauptreferenten erhielt beim Kapitalmarktforum in Mörlenbach **Nils Hoppe** den stärksten Beifall der rund 400 Gäste.

■ Der 15-jährige Pianist aus **Zotzenbach** beeindruckte vor und nach dem offiziellen Teil mit seinem Spiel am Konzertflügel.

■ Der Schüler der **MLS** in Rimbach spielt seit seinen sechsten Lebensjahr Klavier und hat ab der 5. Klasse auch die Geige in seine musikalische Ausbildung integriert.

■ Besonders liegen ihm die **Sonaten** von Beethoven und Vivaldi am Herzen, aber auch modernere Stücke befinden sich in seinem Repertoire.

■ Als Ausgleich zur Musik spielt er in seiner Freizeit gerne **Badminton**.

einleitenden Worte Bielmeiers mit auf den Heimweg: „In Wirtschaft und Politik dominiert das Prinzip Ungewissheit – die Welt ist verrückt geworden.“